

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 13

Artikel: Das Zeitalter der Menschenopfer
Autor: Riess, Curt / Borer, Johannes
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-606814>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Zeitalter der Menschenopfer

Vor rund einem Jahr meldeten Zeitungen, dass seit Ende des 2. Weltkriegs mehr Menschen in Kriegen umgekommen seien als in den beiden Weltkriegen zusammen.

Das lässt mich an eine Unterhaltung mit General Eisenhower denken, zu dessen Stab im weitesten Sinn auch ich gehörte. Wir waren gerade – Juli 1945 – in Berlin einmarschiert, als ihn zu später Stunde – wir tranken Whisky – jemand fragte, warum er eigentlich vor ein paar Monaten nicht

Von Curt Riess

vom Rheinland aus gleich nach Berlin vorgestossen sei. Dann wären «wir» früher als die Russen in Berlin gewesen.

Eisenhower antwortete, das hätte er durchaus gekonnt. Aber, und jetzt zitiere ich wörtlich: «Wenn uns dieser Vormarsch noch während des Krieges einen Soldaten gekostet hätte, einen einzigen, hätte ich es mir nie vergeben.»

Unser gesunder Menschenverstand zwingt uns zur Nachdenklichkeit. Nicht nur, dass das sich

an den Vertrag von Jalta haltende Betragen Eisenhowers letztlich viel mehr Menschenleben kostete, wenn auch keine amerikanischen: wer denkt denn heute noch in solchen Begriffen?

Eigentlich müssten wir wissen, dass die Kommunisten es tun, denen es ja, wenn man sie hört oder liest, vor allem darum geht, die Menschen glücklicher zu machen. Aber ein glücklicher oder zufriedener Mensch kann ja nur ein lebendiger sein.

Doch dem ist nicht so. Denken wir etwa an die Herrscher in der DDR. Ohne mit der Wimper zu zucken, bringen sie Volksgenossen, die in den Westen wollen, um. Das sind viele. Wir wissen nur von denen, die ihre Flucht erfolgreich beendet haben, oder von denen, deren Ermordung unweit der Mauer von Augenzeugen bestätigt wurde. Die Zahl derer, die schon auf der Flucht zur Grenze niedergemacht wurden, ist eine Dunkelziffer in der höchst dunklen Politik der Kommunisten.

Oder was haben die Äthiopier, deren führende Politiker ja auch

Kommunisten sind und Lenin vergöttern, nun wirklich getan, um den Hungertod ihrer Bevölkerung, der voraussehbar war und eigentlich gar nicht hätte eintreten dürfen, wenigstens jetzt zu stoppen? Sie selbst tun so gut wie nichts.

Der Osten redet zwar sehr viel, dass er den Hunger der Äthiopier lindert, aber es ist erwiesen, dass der Westen fünfzigmal – jawohl, Sie haben richtig gelesen, fünfzigmal – soviel für die Äthiopier tut wie der Osten. Diese Hungerkatastrophe könnte am Nordpol stattfinden, so wenig kümmern sich die äthiopischen Machthaber darum.

Ja, und dann hat die israelische Regierung insgeheim damit begonnen, die äthiopischen Juden,

die natürlich auch am Verhungern waren und noch sind, ausser Landes zu schaffen. Da haben die Äthiopier aufgemuckt. Hier ging es ja nicht mehr um Menschenleben, hier ging es um Prestige! Ihnen ist tausendmal lieber, die Juden, die ja in allen kommunistischen Ländern mehr oder weniger verpönt sind, verhungern zu lassen, als dass sie vom Ausland gerettet werden.

Aber wir müssen uns damit abfinden, dass in kommunistischen Ländern das Menschenleben nicht viel gilt. Und just dies ist die Überlegenheit der kommunistischen Welt über uns in der westlichen Welt.

Auch wenn der gesunde Menschenverstand das nicht zu glauben vermag.

Gefeilsche um Akzeptanz

Dem Frieden zuliebe im Osten und Westen ein Wettüben gegen den imaginären, gefährlichen Feind! Auch uns kosten Milliarden Zivilschutz und Rüstung. Wer dazu bedenkenlos bedenkt, der ist immer Gefahr – subversiv. – Bloss den wirklichen Tod unsrer Heimat, den sehen die Verteidigungsstrategen gar nicht. – Während Jahren auch hat man die Warner verleumdet und ihnen Billette nach Moskau empfohlen, denn stets war das Grün höchst suspektes, gefährliches Rot! Aber endlich nun fallen Verantwortungstragenden schwer von den Augen die Schuppen. Um aber nun wirklich und sofort mit Mut den gefährlichsten Feind unsres Landes – UNS SELBST – fest an Zügel zu nehmen, da fehlt ihnen Kraft. – Jahrelang wird gefeilscht und um heilige Kühe Schwarzpeter gespielt. Akzeptanz, obschon lebenserhaltend, noch keine! – Es lebe die Freiheit zum Tod!

Armon Planta

